

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Die Erkenntnis, daß so viel des Schönen aus früherer Zeit nicht mehr geachtet und richtig bewertet wird, daß es infolge dessen allmählich verloren geht oder von Liebhabern verschleppt wird, hat die Museen und die Heimatsammlungen ins Leben gerufen. Sie haben nicht Selbstzweck, sondern sollen nur „Rettungsstationen“ sein. Die Gegenstände werden aus ihrer ursprünglichen Bestimmung herausgerissen; sie haben damit einen Teil ihres Lebens verloren; sie sind Leichname geworden. Daher konnte man mehrmals auf der Tagung die Museen als „Leichenkammern“ bezeichnen hören — ein etwas hartes Wort, das nicht voll berechtigt ist. Denn die aus ihrer ursprünglichen Umgebung entfernten Gegenstände erwachen unter der liebevollen Hand des schöpferisch tätigen Sammlers im Museum zu neuem Leben; sie erhalten einen neuen Lebenszweck. Schon als notwendige Rettungsstationen müssen Museen immer sein. Denn es wird uns nie gelingen, den vereinzeltten Gegenstand, der von einem zugrunde gegangenen Kunstwerke zurückgeblieben ist, in der Familie oder in einer Gemeinschaft zu erhalten. Schon deshalb wird das nie der Fall sein, weil unmöglich alle Leute zu der von uns vertretenen Anschauung von dem Werte und von der Schönheit des Gegenstandes belehrt werden können. Es ist daher nur sehr zu begrüßen, daß außer den großen Reichs- und Landesmuseen sich auch in kleineren Gebieten Musealvereine gebildet haben und daß heimatliche Sammlungen angelegt wurden. Auch die Schule sollte nicht verabsäumen, die Schulsammlungen im heimatlichen Sinne auszubauen. Naturgemäß haben nun diese kleineren Vereine das Bestreben, sich zusammenzuschließen, um ihre Interessen besser vertreten zu können und sich gegenseitig zu unterstützen.

Die weitere Erkenntnis, daß die Verhältnisse und Zustände, in denen wir leben, nicht von heute auf morgen geworden sind, daß ihre Wurzeln in vergangene Jahrzehnte und in ferne Jahrhunderte zurückreichen, reizt uns, nachzuforschen, wie es einst war; veranlaßt uns, den Entwicklungsgang der einheimischen Kultur kennen zu lernen, genau so wie man gar manche Stunden der Erinnerung an die Jugendzeit oder dem Gedenken besonders wichtiger Erlebnisse weihet. Das Erforschen des längst Vergangenen in der Natur- und Menschheitsgeschichte bezeichnen wir als Heimatkunde, das Wort